

Fragen zu Bildungspolitik und Digitalisierung

Bundeswahl: Wahlkreis-Kandidaten kommen bei Podiumsdiskussion der Kolpingsfamilie mit Bürgern ins Gespräch

BRAKE. Bei der Kolpingsfamilie Brake ist es seit Jahrzehnten üblich, vor einer Wahl die Kandidaten einzuladen. „Damit Sie eine fundierte Entscheidung treffen können“, sagte Vorsitzender Bernhard Gärtner zu den knapp 40 Bürgern, die ins Pfarrheim gekommen waren.

Dort stellten sich die Bewerber aus dem Wahlkreis 28 (Oldenburg Land/Wesermarsch/Delmenhorst), die bei der Bundestagswahl am 24. September um die Wählergunst buhlen, vor: Astrid Grotelüschen aus Ahlhorn (CDU), Christian Dürr aus Ganderkesee (FDP), Susanne Mittag aus Delmenhorst (SPD), Manuel Paschke aus Delmenhorst (Die Linke) und Johann-Dieter Holsten aus Hude (Freie Wähler Niedersachsen). Christina-Johanne Schröder aus Berne (Grüne) war terminlich verhindert, der Kreisratsabgeordnete Jürgen Janssen vertrat sie. Es fehlte der Kandidat der AfD, der aber eingeladen worden war. Moderator war Wolfgang Hübenenthal, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Ovelgönne.



Stellten sich bei der Kolpingsfamilie den Fragen der Bürger (von links): Johann-Dieter Holsten (Freie Wähler Niedersachsen), Jürgen Janssen (Grüne), Manuel Paschke (Die Linke), Susanne Mittag (SPD), Christian Dürr (FDP) und Astrid Grotelüschen (CDU).
Foto Gohritz

Führt die Digitalisierung zu Arbeitsplatzverlusten? Die Kandidaten führten zu dieser Frage aus, dass sich die Arbeitswelt sehr wohl verändern werde. „Ich glaube, dass neue Arbeitsplätze entstehen“, sagte Astrid Grotelüschen. Das sehen auch die anderen Bewerber so. Aber: „Schlüssel dafür ist die Bildung“, sagte Jürgen Janssen. Und Christian Dürr betonte: „Wir müssen uns im Bildungsbereich ranhalten. Junge Menschen sind auf dem Schulhof

in der digitalen Welt zuhause, im Klassenzimmer gehen sie in die Kreidezeit zurück.“ Susanne Mittag betonte: „Der Fokus muss auf der Bildung liegen, damit jeder nach seinen Fähigkeiten in die Arbeitswelt kommen kann.“

In jedem Bundesland anders

Moniert wurden von Bürgern, dass Schulsysteme in jedem Bundesland anderes seien. „Wir brauchen andere Regelungen in Sinne von Schülern und Eltern“, räumte

Astrid Grotelüschen ein, die aber keinen Ansatz für eine Änderung sah. Ein klares Ja zu einheitlichen Standards kam von Christian Dürr, der aber gegen eine Zentralisierung der Politik ist. Den Schulen sollte mehr Verantwortung gegeben werden. Das unterstützt auch Jürgen Janssen. Johann-Dieter Holsten plädierte für ein einheitliches Schulsystem.

Susanne Mittag verwies darauf, dass der Bund den Ländern 3,5 Milliarden Euro für Schulsanie-

rungen zur Verfügung stelle: „Es ist auch auf Bundesebene angekommen, dass die Kommunen es nicht alleine schaffen.“ Manuel Paschke ging noch einen Schritt weiter: „Auch für die Einstellung von Lehrern muss Geld bereitgestellt werden.“

Ein weiteres Thema war das bedingungslose Grundeinkommen, das Manuel Paschke befürwortet. Während Astrid Grotelüschen und Johann-Dieter Holsten da zurückhaltend waren, sieht Christin Dürr ein Bürgergeld als Alternative. Bei den Grünen wird kontrovers diskutiert. Susanne Mittag verwies darauf, dass sich



auch ein finanzielles Problem ergebe. Sie möchte eher Geld in frühe Ausbildung stecken. Weitere Nachfragen an diesem Abend gab es zu geeignetem Nachwuchs für das Handwerk und der inneren Sicherheit. (gg)